

## **Jahresbericht 2000**

### ***Überblick, Erweiterungsbau***

Das Berichtsjahr geht als erfolgreich in die Annalen ein.

Am 6. April stellte Herr Regierungsrat Dr. Markus Notter das Projekt des Anpassungs- und Erweiterungsbaus den Medien vor. Die kantonsrätliche Kommission für Staat und Gemeinden behandelte die entsprechende Vorlage an vier Sitzungen, zu denen auch der Berichterstatter und sein Stellvertreter als Experten vorgeladen worden waren. Eingeschlossen war eine eingehende Führung für die Ratsmitglieder, an der die Probleme an Ort und Stelle erläutert, aber auch Archivdokumente bis zurück zu den Karolingern präsentiert werden konnten. Am 2. Oktober genehmigte der Kantonsrat mit 141:2 Stimmen den Objektkredit von Fr. 20,4 Mio. Damit findet eine bereits achtjährige Planungsphase ihren ersten Abschluss.

Das wif!-Projekt (wirkungsorientierte Verwaltungsführung) kam planmässig voran, insbesondere konnte ein eingehendes Leitbild verabschiedet werden, das als Grundlage für Arbeit und Entwicklung des Staatsarchivs dient.

Zur Eröffnungssitzung des neugebildeten Verfassungsrates im September wurde im Rathaus eine gediegene kleine Ausstellung präsentiert, die originale Verfassungsdokumente aus sieben Jahrhunderten zeigte. Die gültige Kantonsverfassung in Originalausfertigung von 1869 befindet sich nur noch im Bundesarchiv und wurde für den Anlass nach Zürich gebracht. Gleichzeitig mit der Ausstellung konnte den Verfassungsräten und dem Publikum die vom Archiv erarbeitete und herausgegebene "Kleine Zürcher Verfassungsgeschichte 1218-2000" vorgelegt werden.

Zum Anlass des 52. Deutschen Genealogentages, der in Zürich stattfand, wurde die Ausstellung "Fremdes Brot in deutschen Landen, Wanderungsbeziehungen zwischen dem Kanton Zürich und Deutschland 1648-1800" im Foyer des Archivs gezeigt.

Im übrigen genehmigte der Kantonsrat das Budget 2001, das die Schaffung einer zusätzlichen wissenschaftlichen Stelle vorsieht.

## **Archivkommission**

Die Kommission traf sich am 26. Mai zu ihrer Jahressitzung in der Krone Elgg. Vor-erst wurde Herrn Dr. Fritz Lendenmanns gedacht, der als Stadtarchivar von Zürich Mitglied der Kommission gewesen war. Der Hinschied dieses überaus engagierten Fachmanns kommt für das öffentliche Archivwesen im Kanton einem beträchtlichen Verlust gleich.

Frau lic. iur. Rosmarie Müller, stellvertretende Generalsekretärin der Direktion, ver-liess das engere Direktionssekretariat und ist entsprechend aus der Archivkommissi-on ausgetreten. An ihre Stelle folgt Dr. iur. Ernst Weilenmann, stellvertretender Ge-neralsekretär. Frau R. Müller war in der Direktion der Justiz und des Innern seit 1995 für die Belange des Staatsarchivs zuständig. Sie war dem Archiv stets gewogen und hat sich erfolgreich für dessen Anliegen eingesetzt.

Die Kommission hiess einen durch das Staatsarchiv erarbeiteten Entwurf zu Richtli-nien für Gemeindearchive gut.

Besichtigt wurde schliesslich in Begleitung von Gemeindepräsident Ernst Knellwolf und Gemeinbeschreiber Martin Gisler das in der Sakristei der Kirche befindliche Ar-chiv der ehemaligen Zivilgemeinde Elgg, d.h. das Archiv des alten Landstädtchens Elgg. Die geschlossen ins 16., mit einzelnen Beständen ins 14. Jahrhundert zurück reichenden Archivserien haben in ihrer Beispielhaftigkeit nationale Bedeutung.

## **Archivrecht**

Die Archivkommission nahm ein angefordertes Gutachten des Datenschutzbeauf-tragten entgegen, das sich mit Konsequenzen bei Verletzung von Auflagen bei vor-zeitiger Akteneinsicht auseinandersetzt. Wünscht jemand Einsicht in archivierte Ak-ten, die noch der Schutzfrist unterliegen, entscheidet das zuständige Archiv, ob eine solche Einsicht aus "wichtigen" Gründen zu gewähren ist. Dabei ist eine Interessens-abwägung vorzunehmen, welche die Interessen der gesuchstellenden Person, die Interessen aller Betroffenen sowie öffentliche Interessen gegeneinander abwägt. Der Entscheid mündet in eine Verfügung, in der allfällige Auflagen anzuordnen sind. Wird gegen diese Auflagen verstossen, steht dem Archiv keine zivilrechtliche Sanktions-möglichkeit zur Verfügung, da der Entscheid auf öffentlichem Recht beruht und ho-heitlich erfolgt. Immerhin könnten betroffene Personen den Rechtsweg wegen Ver-letzung ihrer Persönlichkeitsrechte beschreiten (ZGB und Bundesgesetz über den Datenschutz).

Verwaltungsrechtlich kann das Archiv Personen, die gegen Auflagen verstossen, wegen Verletzung der Benützungordnung mit einer "Benützungssperre" für eine gewisse Zeit belegen. Es kann auch die Auflagen verschärfen, beispielsweise die Genehmigung von Publikationen verlangen, die auf Grundlage vorzeitiger Akteneinsicht erarbeitet werden.

Schliesslich bestehen auch strafrechtliche Sanktionsmöglichkeiten aufgrund des Bundesgesetzes über den Datenschutz (BDSG) und des Strafgesetzbuches. Sie sind im BDSG einerseits aber sehr eng gefasst und müssten andererseits in der zu erlassenden Verfügung mit Verweis auf Art. 292 StGB recht eigentlich angedroht werden. Das Staatsarchiv wird weiterhin nach der bisherigen, wenn auch noch kurzen Praxis verfahren, wonach Akteneinsichtsgesuche sorgfältig geprüft und gesuchstellende Personen in ein Vertrauensverhältnis eingebunden werden.

### ***Personelles***

Zur Mitbetreuung des zweijährigen wif!-Projekts konnte mit einer Beschäftigung von 50 % Frau Christine Werndli Storni (HWV) als betriebswirtschaftliche Stabsmitarbeiterin gewonnen werden.

Frau Traute Hirt trat altershalber zurück. Sie betreute seit 1990 den Lesesaal und eignete sich rasch und nachhaltig das notwendige Wissen an, um die Benutzer gut beraten zu können. Sie legte ein kleines Beratungskompandium an, das sich inzwischen auch für andere als nützlich erweist. Frau Hirt hat mit ihrer freundlichen und dienstbereiten Art wesentlich mitgeholfen, den guten Ruf des Staatsarchivs bei seiner Kundschaft weiter auszubauen.

Als Nachfolgerin konnte Frau Monika Bach - ursprünglich Primarlehrerin - gewonnen werden.

In temporären Einsätzen wirkten Frau Ursula Oehninger im Bereich der Erschliessung und nach Beendigung ihres Praktikums Frau Christa Schmid in der Restaurierung. Herr Sebastian Gandt nahm ein einjähriges Praktikum in der Restaurierung in Angriff, das als Voraussetzung für die Weiterbildung zum Restaurator an der entsprechenden Fachhochschule in Bern dient. Frau lic. phil. Anouk Dunant Gonzenbach transkribierte innerhalb eines Stages im Vorortsarchiv befindliche französische Korrespondenz des frühen 16. Jahrhunderts. Frau Sarah Schwander nahm ein einjähriges Praktikum (20 %) auf, das ihre Ausbildung für I+D -Spezialisten an der Fachhochschule Chur ergänzt.

Verena Buchmann, Hans Ulrich Pfister und Werner Reich konnten je das 20jährige Dienstjubiläum begehen, wobei der letztere die gesamten Dienstjahre im Staatsarchiv leistete, die beiden ersteren den überaus grossen Anteil. Agnes Hohl feierte ihr 15jähriges, und Barbara Stadler ihr 10jähriges Dienstjubiläum am Staatsarchiv. Für das Staatsarchiv gehört das auf sehr lange Frist angelegte Engagement seiner Mitarbeitenden zum wertvollsten Kapital, was angesichts des Wesens von Archiven mit ihrem schier unermesslichen Stoff nicht weiter erklärt werden muss.

## **Organisation**

### *wif! im Staatsarchiv*

Das Projekt, das im Vorjahr durch den Regierungsrat gutgeheissen worden war, wurde am 24. Januar mit einer eintägigen Arbeitstagung in den Konferenzräumen des Hotels Zürichberg eröffnet, an der das gesamte festangestellte Personal unter Mitwirkung des Beraters Dr. Jürgen Wiegand in Arbeitsgruppen Grundlagen für ein Leitbild diskutierte.

Zuvor war die Projektorganisation festgelegt worden:

*Projektleitung* mit Projektleiter Josef Zweifel, wif!-Stabsmitarbeiterin Christine Werndli, verschiedene Mitarbeitende des Archivs

*Projektsteuerungsgruppe*: Otto Sigg (Vorsitz), Rosmarie Müller (bis 31.7.), Ernst Weilenmann (ab 1.8.) und Renato Widmer vom Direktionssekretariat; Daniel Aufschläger vom wif!-Projektstab der Bildungsdirektion; Anton Gössi, Staatsarchivar Luzern; Wolf H. Bickel als Vertreter der Benutzer; Josef Zweifel und Jean Esseiva

*Betriebswirtschaftliche Arbeitsgruppe*: Planconsult AG, Basel (Dr. Jürgen Wiegand und Frau L. Pasquier), Jean Esseiva, Rudolf Gugger, Hans Ulrich Pfister, Otto Sigg, Meinrad Suter, Reto Weiss, Christine Werndli, Josef Zweifel

*Drei archivfachliche Arbeitsgruppen*:

Überlieferungsbildung (Vorsitz Reto Weiss)

Erschliessung (Vorsitz Meinrad Suter)

Beständeerhaltung (Vorsitz Otto Sigg)

Die betriebswirtschaftliche Arbeitsgruppe ging gemäss den kantonalen wif! - Vorgaben von der Kundenorientierung aus, nach dem Grundsatz: der Kundenerfolg bestimmt den Erfolg des Archivs.

In acht ganz- und drei halbtägigen Hauptsitzungen und zahlreichen vorbereitenden Meetings von Arbeitsgruppen wurden Leitbild und Grundstrategie, Marketingstrategie und -konzept, Prozessanalyse und -gestaltung und die Aufbau- und Ablauforganisation erarbeitet und im betriebswirtschaftlichen Schlussbericht festgehalten. Besonders in Fragen des Leitbildes engagierten sich erfolgreich in Untergruppen Josef Zweifel, Rudolf Gugger und Christine Werndli. Nicht überall konnten umsetzbare Ergebnisse erzielt werden und muss noch Detailarbeit folgen, insbesondere im Marketingbereich. Die Führungsinstrumente sodann werden ohnehin im Rahmen der kantonalen Vorgaben (Globalbudget, Planungsinstrument KEF, Controlling) festgesetzt.

Als greifbares Resultat wurden nebst dem Leitbild die Prozesse erarbeitet und eine prozessorientierte Aufbau- und Ablauforganisation definiert.

Projektsteuerungs- und Projektleitungsgruppe trafen sich zu je fünf Sitzungen, die archivfachlichen Gruppen zu je drei bis vier Sitzungen. Umsetzbare Resultate werden hier erst 2001 erarbeitet sein.

#### *Interne Information*

Der Informationsfluss wurde mittels einer wöchentlichen Orientierung im internen Netz über Wichtiges und scheinbar Nebensächliches im Archivgeschehen verbessert. Meinrad Suter hat diese Seite mit origineller Gestaltung und viel Inhalt in die Wege geleitet, Josef Zweifel sie übernommen und gewissermassen professionalisiert. Das "StAZ-aktuell" vermittelt auf gutem Niveau den gültigen Informationsstand und weist auf getroffene Entscheide und entsprechende Verbindlichkeiten hin.

Erfolgreich wurde auch der betriebsübergreifende elektronische Kalender installiert, ein Hilfsmittel, das sich schon sehr rasch sehr positiv auf die interne Kommunikation ausgewirkt hat.

#### *Betrieb*

Mit dem Betriebsdienst der Universität konnte die Vereinbarung definitiv abgeschlossen werden, welche die Überwachung der Sicherheitsanlagen, den kleinen und mittleren Bauunterhalt, die Umgebungsarbeiten, die Benützung von Sitzungsräumen, den Einbezug in den Sicherheits- und Feuerwehrdienst, den Bezug gewisser Verbrauchsmaterialien und anderes mehr gewährleistet. Federführend für dieses wichtige Abkommen war Jean Esseiva.

Im Berichtsjahr machte sich die neugestaltete Funktionsverteilung in Folge der Pensionierung der beiden Handwerker E. Hugentobler und F. Kaspar nicht nur positiv bemerkbar. Es fehlte hin und wieder an allen Ecken und Enden, und man weiss eigentlich erst jetzt so richtig, was die beiden geleistet hatten. Nur dank des grossen Einsatzes von Verena Buchmann, aber auch von Werner Reich und Marco Hauser, konnte der tägliche Betrieb zufriedenstellend aufrecht gehalten werden.

Die Finanzdirektion revidierte die Jahresrechnung und befand sie in Ordnung.

Anstelle eines veralteten Modells wurde für den internen Gebrauch ein leistungsfähiges digitales Kopiergerät eingerichtet.

Die in letzter Zeit evaluierten und in der Tschechei angekauften faltbaren Schachteln aus säurefreiem Karton eignen sich als sehr preisgünstige Alternative für das Archivieren von Massenakten.

### *Sicherheit*

Die im vergangenen Jahr erfolgte Umschaltung der Sicherheitsanlagen auf die Leitwarte der Universität Zürich hat sich bewährt. Im Berichtsjahr häuften sich die nächtlichen Alarmer, die durch unbestimmbare Faktoren ausgelöst wurden und die die Präsenz von Polizei und zuständigem Archivpersonals erforderten.

Nach einem einschlägigen Vorfall wurden in den Magazinen fluoreszierende Bodenmarkierungen angebracht, damit auch ohne Licht eine Orientierung möglich ist und panikartige Reaktionen vermieden werden können.

### **Benützung**

#### *Lesesaal und schriftliche Anfragen*

Die Zahl der Besuchstage war mit 6822 (6637) leicht steigend, während die Zahl der benützten Archivalien mit 18'339 (20'825) sank. Das dürfte vor allem damit zu tun haben, dass im Bereich der Genealogie den Benützern zunehmend Kopien der Quellen zur freien Selbstbedienung im Lesesaal zur Verfügung gestellt werden, Benützungseinheiten, die nicht mehr in die Statistik gelangen.

Ausgefüllt wurden 947 (848) Besucherkarten, darunter 37 von Deutschen, 23 von US-Bürgern sowie vereinzelte aus Frankreich, Grossbritannien, Italien etc. bis hin zu Oman. Thematisch standen mit 266 Besucherkarten die Familien- und mit 46 Karten die Personenforschung im Vordergrund, gefolgt von Benützern nur der Bibliothek und

von Forschern zur Ortsgeschichts- und Hausforschung, der Denkmalpflege und der Kunstdenkmälerinventarisierung.

Karin Brönnimann arbeitete sich weiter erfolgreich in die Betreuungsaufgaben im Lesesaal ein. Hier wurde eine PC-Station eingerichtet, auf der das Lesesaal-Personal und die Besucher den im Berichtsjahr eingerichteten 'Elektronischen Katalog' (dazu s. unten Kapitel Erschliessung) benutzen können, soweit die Bestände nicht mehr unter Schutzfrist stehen. Zur Handhabung des Suchsystems wurden kleine Einführungskurse veranstaltet, die auf reges Interesse stiessen. Ebenfalls installierte man im Neben-Lesesaal eine PC-Station, damit die Interessierten die CD-ROM-Bestände der Bibliothek wie z.B. die Jahrgänge der NZZ nutzen können.

Insgesamt verzeichnete die Geschäftskontrolle 748 (684) schriftlich behandelte Geschäfte. Es waren zumeist Anfragen aus dem In- und Ausland, vielfach zur Familien- und Personengeschichte. Hans Ulrich Pfister beantwortete diese wie üblich mit grosser Kompetenz. 151 Anfragen galten zivilstandsamtlichen Bescheinigungen, 23 Familienwappen und 59 einzelnen Objekten der Gebäudeversicherung. Im übrigen erschienen die vielfältigsten Themen. Eine Anfrage widmete sich beispielsweise der Trennung der Tessiner Kirchgemeinden Cavigno und Bignasco vor 220 Jahren; und da zu Angelegenheiten in den "ennetbirgischen Vogteien" oft der Stand Zürich in seiner Funktion als Vorort wirkte, konnte der schiedsrichterliche Spruch im rechtskräftigen vollen deutschen Wortlaut nur im entsprechenden Spruchbuch im Staatsarchiv Zürich gefunden werden. Mehrere schriftliche Berichte nahmen den Charakter von Gutachten an: 100 Jahre Schweizer Staatsschreiber-Konferenz, Geschichte der Zürcher Staatsanwaltschaft, 125 Jahre Kassationsgericht, historische Gegenwartsbezüge des Quartiers Schwamendingen, "Ossingen vor 250 Jahren".

Zur Benützung von Akten, die noch der Schutzfrist unterstehen, wurden 12 Einsichtsbewilligungen ausgestellt.

### *Behandelte Themen*

Die Palette der im Lesesaal behandelten Themen war wiederum bunt und vielfältig: Entwicklung und Verbreitung der chemischen Zündung an der Waffe; Monographie über die Zündholzindustrie; "Werwölfe"; Verfassen eines Theaterstücks zum Wasterkinger Hexenprozess; Italiener im Zürcher Oberland; Galizische Migranten in der Schweiz 1960-1990; Polen in der Schweiz 19./20. Jh.; Frontismus in Bülach; Frauen vor dem Zürcher Ratsgericht im Spätmittelalter; Nachbarschaft im spätmittelalterli-

chen Zürich; die Herren von Breitenlandenberg 1400-1600; die Zürcher Reformati-  
onsgeschichte (mehrere englische Forscher); rechtsgeschichtliche Dissertationen  
zur Expropriation für den Eisenbahnbau und zur Regierungs- und Verwaltungsorga-  
nisation des Kantons Zürich; Strassenbau der liberalen Epoche; Vergleich des Frei-  
heitsbegriffs in der Öffentlichkeit in den Kantonen Zürich, Schwyz und Waadt 1798-  
1848 (Dissertation Univ. Columbia); Schifffahrt auf Rhein, Limmat und Zürichsee im  
Vergleich; Geschichte des Waffenplatzes Kloten-Bülach; vielfach zur Medizin- und  
Psychiatriegeschichte: Pestprävention zwischen 1665 und 1745; Taubstummenan-  
stalt; Naturheilbewegung und medizinische Profession 1890-1930; Sozialgeschichte  
des Wahnsinns in der Frühen Neuzeit; Geschichte zum 100-Jahr-Jubiläum der med.-  
vet. Fakultät; Geschichte des Burghölzli 1850-1914 (Dissertation Universität Chica-  
go); Geschichte der Psychiatrie im Kanton Zürich in der ersten Hälfte des 20. Jh.,  
u.a.m.; Verschiedenes zur Geschichte des Sozialismus, zur zürcherischen Schulge-  
schichte; Dokumente zur St. Galler und Schaffhauser Kantonsgeschichte und zu den  
Thurgauer Rechtsquellen sowie Orts- und Flurnamen; 650 Jahre Zürich in der Eidge-  
nossenschaft; historische Erdbebenforschung; die Biographie der Frauenrechtlerin  
Gertrud Heinzelmann; der Sprengstoffanschlag von Frontisten 1934 gegen den  
Volksrecht-Redaktor Jakob Grau; das Strafverfahren gegen Angehörige des Divine  
Light Zentrums in Winterthur 1975/76; etc.

### *Führungen*

465 (473) Personen nahmen an 24 (30) speziellen Führungen teil. Nebst den übli-  
chen Führungen für Proseminarien des Historischen Seminars, Mittelschulen und für  
Teilnehmer des Kurses für Verwaltungsrecht wurden Führungen beispielsweise für  
den Gemeinderat von Neunforn mit Dokumenten aus dem Herrschaftsarchiv Neun-  
forn, für Behördenmitglieder von Rickenbach, für den Kiwanis Club Bülach und für  
das Pfarramt Bassersdorf abgehalten. Besonders ehrenvoll war die Führung des ge-  
samten Kadern der Baudirektion mit rund 100 Personen und Frau Baudirektorin Do-  
rothée Fierz, ebenso die spezielle Führung durch die Archivbestände für Frau Regie-  
rungspräsidentin Rita Fuhrer in Begleitung von Herrn Regierungsrat Dr. Markus Not-  
ter.

Die Führungen werden oft durch einen Besuch in der Restaurierungswerkstätte er-  
weitert. Insbesondere versteht es bei dieser Gelegenheit Francesco Carmenati, aber



auch Véronique Mathieu, den Interessierten ganz offensichtlich faszinierende Einblicke in dieses Metier zu vermitteln.

#### *Mikrofilme für die pfarramtlichen Register*

Nach langer Vorbereitung konnte nun eine erste Serie von Gebrauchsfilmen für die pfarramtlichen Tauf-, Ehe- und Totenbücher im Lesesaal eingerichtet werden. Ein eigens erstellter Katalog mit detaillierter Aufstellung der Register unter Angabe von Seitenzahlen erlaubt das gezielte Aufsuchen bestimmter Stellen auf dem Mikrofilm. Die Filme sind nun in Selbstbedienung an den sechs Lesegeräten zu benützen. Was in erster Linie als konservatorische Massnahme für die stark lädierten Originale gedacht war, kann durchaus auch zum Vorteil der Benutzer gereichen. Die Selbstbedienung erspart Wartezeiten und erlaubt im Prinzip einen umfassenderen Zugriff. Es wird zu prüfen sein, ob nicht parallel dazu vermehrt auch Rückvergrösserungen der Filme auf Papier zur Verfügung zu stellen sind, damit gewisse Nachschlagungen quer durch die Gemeinden erleichtert werden.

#### *Reproduktionen*

Auf Bestellung der Benutzer wurden knapp 6000 Dokumente mittels Mikrofilm reproduziert sowie gut 250 fotografische Aufnahmen erstellt.

### ***Ueberlieferungsbildung***

#### *Bestände der öffentlichen Organe*

Es wurden insgesamt 1400 (575) Laufmeter Akten in 62 (52) Ablieferungen der anbieterpflichtigen Stellen abgeliefert, also rund das 2,5-fache des Durchschnitts der vergangenen 10 Jahre.

Mengenmässig, aber auch inhaltlich bedeutsam sind die Ablieferungen von Krankengeschichten (KG) von Kliniken und Spitälern. Entgegen genommen wurden vollständige Serien der KG des Kinderspitals Zürich (1913-1978), der Medizinischen Klinik des Kantonsspitals Winterthur (1917-1984) sowie der Psychiatrischen Klinik Rheinau (KG der Anstalt für unheilbar geistig Kranke in Zürich ab den 1840er Jahren bzw. in Rheinau ab 1867 bis in die 2. Hälfte des 20. Jh.). Mit den 1997 f. übernommenen KG der Orthopädischen Universitätsklinik Balgrist 1912-1982 und den für 2001 in Aussicht stehenden KG der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli wird

man über eindruckliche vollständige Dokumentationen wichtiger Kliniken mit Ausstrahlung weit über die Kantonsgrenzen hinaus verfügen, und mit den KG des Kantonsspitals Winterthur ist ein Beispiel allgemeiner Spitalmedizin bis zurück in den 1. Weltkrieg belegt. Vielleicht werden spätere Archivverantwortliche die genannten umfangreichen Serien von KG nochmals sichten und dezimieren. Derzeit scheint dies aber nicht verantwortbar, da der Quellenwert nicht wirklich abschätzbar ist und überdies ja bereits eine gewissermassen "natürliche" Selektion stattgefunden hat, indem die meisten Spitäler, darunter vor allem das Kantonsspital Zürich, ihre "historischen" Serien von KG bereits vernichtet haben.

Eine weitere hervorragende Ablieferung kam von der Universität. Aufgrund des Archivgesetzes und des neuen Rechtsstatus der Universität führt diese an sich ein eigenes Archiv. Da aber bereits viele ältere Universitätsbestände sich im Staatsarchiv befinden und es aus Kosten- und Synergiegründen sowie Gründen der Benützung und langfristigen Konservierung nicht sinnvoll erscheint, wenn die Universität ein wirklich historisches Archiv führt, ist die entsprechende Archivierung im Staatsarchiv vereinbart worden. So konnten 180 Laufmeter an Rektorats- und Senatsakten und -protokollen, reichend von der Gründungszeit der Universität (1832) bis in die 1980er Jahre, übernommen werden. In diesem Zusammenhang beehrten Rektor Hans Weder, Generalsekretär K. Reimann und Universitätsarchivar Heinzpeter Stucki das Archiv mit einem Besuch, der zu einer kleinen Feier ausgestaltet wurde.

Seit je hütet das Staatsarchiv die Altbestände der evangelisch-reformierten Landeskirche des 16. bis 20. Jahrhunderts; erstmals sind nun auch archivwürdige Bestände der Römisch-katholischen Zentralkommission übernommen worden

Von der Kantonspolizei wurde das sogenannte "historische Archiv" überführt. Es handelt sich dabei um 30 Laufmeter wertvolles Material aus der Zeitspanne 1850 bis 1980, so etwa Korpskontrollen nach 1850, Akten zu Kapitalverbrechen 1920-1980, Fahndungsbücher des 19. Jahrhunderts, Akten zum Flugzeugabsturz in Würenlingen 1970, Stationsbücher Meilen 1898, ferner über 10'000 Dias des Ausbildungsdienstes, welche die Tätigkeit der Kantonspolizei dokumentieren. Vorbildlich gesichert und erschlossen wurden diese wichtigen Quellen durch historisch sensibilisierte Beamte der Kantonspolizei, insbesondere Franz Gut und René Bieri.

Vom inzwischen aufgehobenen kantonalen Börsenkommissariat gingen substantielle Akten zum Börsenwesen Zürichs ein, die bis in die Anfänge zurück reichen.

Vom kantonalen Sozialamt wurden rund 27'000 digitale Datensätze übernommen, die der Erschliessung des entsprechenden Aktengutes dienen. Zu erwähnen sind auch Aktenübernahmen verschiedener Jugendanwaltschaften und die damit verbundene Erarbeitung von Bewertungskriterien für solche Bestände.

Die Konferenz der Staatsarchivare nahm einen Impuls der Informatik-Arbeitsgruppe des Vereins Schweizerischer Archivare auf und gab eine Machbarkeitsstudie für die dauernde Archivierung elektronischer Akten in Auftrag. Kein schweizerisches Kantonsarchiv ist kapazitätsmässig in der Lage, die Probleme in diesem Umfeld allein anzugehen und zu lösen, und so sind auch wir sehr auf diese Studie und allfällig nachfolgende Projekte angewiesen.

#### *Geschenke, deponierte und käuflich erworbene Archivalien*

Das Staatsarchiv des Kantons Thurgau ergriff die Initiative, um den Bestand der schweizerischen Patentschriften der Jahre 1888-1968 recht eigentlich zu retten, nachdem diese Schriften der Patentbibliothek des Eidgenössischen Amtes für Geistiges Eigentum in Wil (SG) obsolet geworden waren. Die Schriften wurden kantonsweise aufgegliedert. Auf unseren Kanton entfiel der Löwenanteil, und es gelangten gegen 30 Laufmeter Patentschriften ins Staatsarchiv. Der freundeidgenössische Einsatz der Thurgauer Kollegen sei hier herzlich verdankt.

Geschenk- und depotweise übernommen wurden das Archiv der kantonalen Grünen Partei sowie Akten der Demokratischen Partei aus dem Nachlass des Präsidenten der Ortspartei Dietikon.

Wiederum schenkten zahlreich Privatpersonen dem Archiv Unterlagen, was immer wieder ein geschätztes Zeichen der Verbundenheit ist und zur wertvollen Ergänzung der Bestände führt. Frau Margrit Enz, Zürich, übergab eine reiche vor allem Hittnau und Russikon betreffende Sammlung von Pergament- und Papierurkunden des 15.-19. Jahrhunderts sowie Unterlagen, Fotografien und Postkarten aus Familienbesitz. Herr Oskar Bachmann, Stäfa, schenkte Farbholzschnitte von Karl Landolt, die mit ihren Zürcher Motiven die grafische Sammlung bereichern. Herr Dr. Giovanni Wenner, Küsnacht, gab den zweiten Teil der Firmenarchivalien des Cotonificio Piedimonte d'Alife in die Obhut des Archivs. Weitere Zuwendungen an Einzeldokumenten machten Frau Emilie Eberhart, Langnau am Albis, (Pergament-Urkunde von Thalheim 1656), Herr Werner Suter, Maur (Geschäftsbriefe des Bankhauses Tauenstein in Zürich 1813), die Galerie Koller, Zürich (Pergamenturkunde 1724 betreffend Fehral-

torf) und Herr Dr. Edwin Hauser, Luzern (Fotografien aus dem alten Archiv im Predigerchor). Allen Donatoren wird gedankt.

Käuflich erworben wurde die überaus reiche Sammlung von Familienpapieren, Tagebüchern und Briefen des Ratsprokurators, Regierungsstatthalters und Advokaten Jean Jacques Koller (1757-1841), darunter auch eindruckliche Briefe von nach Nordamerika ausgewanderten Verwandten der 1830er Jahre. Dem Eigentümer der Sammlung, Herrn Erwin Wetzel-Richli, gebührt der Dank, dass er diese Sammlung in einigen Teilen ausgewertet (Zürcher Taschenbuch 1993 und 1994), über lange Zeit bewahrt und dem Staatsarchiv schliesslich zu einem eher idealistischen Preis überlassen hat. Gekauft wurden sodann ein handschriftlicher Verfassungskommentar von Johann Jakob Scheuchzer (1713), 24 Lithos der "Horgener Kunstblätter" und einige Porträts von Zürcher Personen.

### ***Erfassung, Katalogisierung und Erschliessung***

Wiederum hat Agnes Hohl die neu eingehenden Bestände mittels des Archivsystems "DACHS" inventarisiert und katalogisiert und damit eine erste Grundlage der Erschliessung gelegt.

Eigentlich erschlossen wurden die Bestände der Aufsichtskommissionen verschiedener höherer Schulen (Z 23ff.) wie der Gymnasien Zürich und Winterthur (1920-1959 bzw. 1919-1965) oder der Blinden- und Taubstummenanstalt (1926-1938). Diese Unterlagen bieten vertiefte Einblicke in das Schulgeschehen, von der Lehrplangestaltung über Personalfragen bis hin zu zeitgeschichtlich interessanten Disziplinarmaßnahmen. Ein Katalog entstand sodann zu den Akten der aufgehobenen Psychiatrischen Gerichtskommission 1963-1995 (Z 9), die als Rekurskommission für den fürsorgerischen Freiheitsentzug gewirkt und damit wichtige Quellenbestände für die Sozial- und Psychiatriegeschichte gebildet hatte. Die im Berichtsjahr erschlossenen Forstwirtschaftspläne des 19. und 20. Jh. (Z 31) bieten ausgezeichnete Informationen zur Geschichte der Wälder und der Umwelt. Beispielsweise kann festgestellt

werden, dass wohl während fast 200 Jahren im Sinne von ängstlicher Notfallvorsorge nach heutigen Massstäben zu wenig Holz geschlagen wurde, was zur Überalterung geführt haben dürfte. Erschlossen wurden sodann die landwirtschaftlichen Akten der Volkswirtschaftsdirektion 1925-1929 (Z 33) und die Akten des Einigungsamtes 1923-1962 (Z 35), die mannigfaltig Arbeitskonflikte in Jahrzehnten der Depression und der beginnenden Hochkonjunktur des 20. Jh. dokumentieren.

In der elektronischen Schulthess'schen Ehedatenbank 16.-18. Jh. wurden die Namen normiert und bereits ein Grossteil der Daten im Ausdruck und gebunden im Lesesaal der Benützung zugänglich gemacht.

Für die seit den 1980er Jahren übernommenen Bestände der Bezirksbehörden ist ein einheitlicher Überblick erarbeitet worden, nachdem diese Bestände wegen mangelnder Betreuungskapazität recht eigentlich unüberschaubar geworden waren. Die Bewertung, Katalogisierung und Erschliessung der einzelnen Bestände ist nach wie vor sehr unterschiedlich und wird noch viel Arbeit erfordern.

Als in sich abgeschlossenes kleines Spezialprojekt wurde die vom französischen Hof in Zürich eingehende Korrespondenz des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts transkribiert. Peter Niederhäuser setzte im Auftrag der Urkundenkommission der Antiquarischen Gesellschaft, an der das Staatsarchiv massgeblich beteiligt ist, die Regestierung der Urkunden des Staatsarchivs Zürich 1415-1430 fort.

Der Bestand "Finanzurkunden" ist ins Archivsystem DACHS integriert worden und ist dort suchbar.

Das "FULCRUM"-Projekt wurde in einer ersten Etappe zum Abschluss gebracht. Die im vergangenen Jahr digitalisierten Archivkataloge und die Datenbanken des Zwischenarchivs und des neuen Endarchivs "Z" wie auch Daten der auskunftgebenden Korrespondenz ab 1997 und der zentralen Registratur stehen nun im Intranet zur Verfügung und können mittels der Volltext-Suchmaschine Fulcrum online abgefragt werden. Reto Weiss hat diesen "Elektronischen Katalog" initiiert und das zukunfts-trächtige Projekt in einer ersten Phase erfolgreich abgeschlossen.

Künftig ist derjenige Erschliessungsstand verbindlich, wie er in diesem elektronischen Katalog erscheint; die Papiausdrucke der Kataloge dienen lediglich als zusätzliche Hilfsmittel.

Nachgeführt und mit Nachweiskarten versehen wurden die Eingänge der Graphischen Sammlung der vergangenen fünf Jahre, im einzelnen verzeichnet das vor eini-

gen Jahren als Geschenk übernommene Firmenarchiv der Druckerei Stutz in Wädenswil sowie der Nachlass der beiden Theologen Rudolf Wachter senior und junior. Hier findet sich unter anderem Material zum Theologen Emil Brunner.

### **Archivbibliothek**

Der traditionell hohe Stellenwert der sehr häufig benützten Archivbibliothek hat sich auch in den Diskussionen des wif!-Projekts bestätigt. Rudolf Gugger und Eva Schönhauser, zuständig für die Bibliothek, haben wiederum eine bemerkenswerte Arbeit geleistet. Sie reihten 2484 (1711) neue Titel ein, und zwar 512 (505) Bände, 462 (225) Broschüren, 370 (237) Zeitungsartikel, 1136 (736) Aufsätze und 4 (8) CD-ROM. Eine Steigerung ist vor allem bei der unselbständigen Literatur (Aufsätze) festzustellen, was auf Grund eines geschickten Einsatzes von Aushilfskräften aus Arbeitsprogrammen möglich geworden war.

Für diese Titel wurden 2601 (2180) Hauptkarten und 3318 (3558) Verweiskarten, also insgesamt 5919 (5738) Karten für den Kreuzkatalog im Lesesaal erstellt. In Laufmetern betrug der Zuwachs in der Bibliothek und Druckschriftenabteilung nicht weniger als 24,2 (20,5) Laufmeter.

Geschenksweise wurden 309 (287) Einheiten der Bibliothek zugeführt. Auswahlweise und stellvertretend für viele andere danken wir für wertvolle Zuwendungen an die Bibliothek: der kant. Baudirektion; der kant. Drucksachen- und Materialzentrale; der Kantonsarchäologie; dem Friedensrichteramt I der Stadt Zürich; dem Schweiz. Landesmuseum; dem Pestalozzianum; dem Staatsarchiv Basel-Landschaft; der Zentralbibliothek Zürich; die Erben von Dr. Walter Drack, Uitikon-Waldegg; Emil Gross, Pfäffikon; Franz Gut, Winterthur; Verena von Hammerstein-Rordorf, Berlin; Anne-Lise Head-König, Genf; Stefan V. Keller, Rheinau; Werner Mörgeli, Zürich; Bianca Pfanner, Zürich; Hans Ulrich Pfister, Winterthur; Viktor Schobinger, Zürich; Karl Martin Tanner; Werner Vogler, St. Gallen; Mario von Moos, Fehraltorf; Hans Ulrich Walder-Richli, Sempach; Pit Wyss, Dielsdorf; Peter Ziegler, Wädenswil.

Da die Reihen der bis ins 18. Jahrhundert reichenden Bürgeretats und Staatskalender bis anhin nicht vollständig gewesen waren, wurden sie mittels Kopien aus Zentralbibliothek und Stadtarchiv systematisch ergänzt. Neu organisiert wurde die Eingangskontrolle der Druckschriften.

Mittelfristig ist es unumgänglich, die Bibliothek vollständig zu automatisieren und entsprechend on-line suchbar zu machen. Sorgfältig vorgenommene Analysen und

Sondierungen des Bibliothekars lassen einen Beitritt zum Verbund der Universität mit dem Betriebssystem ALEPH als sinnvolle Lösung erscheinen. Diese Option wird weiter geprüft.

### ***Beständeerhaltung***

Das derzeit aufwendigste Projekt der Beständeerhaltung, die Restaurierung und Planlegung der rund 120 gerollten grossformatigen Pläne, kam mit 20 Exemplaren voran. Zu diesem Zweck wurde ein weiterer Unterdrucktisch angeschafft und installiert, ebenso ein Raum der ehemaligen Hauswartwohnung derart eingerichtet, dass - nebst dem hauseigenen Restaurierungspersonal - eine zusätzliche Fachperson im Auftragsverhältnis an diesem Projekt arbeiten konnte.

Die Konservierungsarbeiten an den Urkunden, die im Planoramaschrank aufbewahrt werden - es handelt sich um Karolinger- und andere Königsurkunden, Papsturkunden, Bundesbriefe, Bündnisbriefe, "Prachtsurkunden" - führte Frau Christa Schmid unter Begleitung von Francesco Carmenati weiter. Sie reinigte 67 Urkunden mit ihren Siegeln und fixierte sie auf säurefreiem Karton derart, dass durch die künftige Handhabung und Benützung keine Schäden mehr entstehen.

Zur Erweiterung des Urkunden-Planoramaschranks und zur Anschaffung von Schubladenmöbeln für plangelegte grossformatige Pläne wurden geeignete Schrankmöbel aufwendig evaluiert. Da die einschlägige Firma jedoch Konkurs gegangen ist, müssen die Bemühungen wiederholt werden.

20 weitere Ratsmanuale des 16.-18. Jahrhunderts wurden im Auftrag (Atelier Pelloni) restauriert, d.h. es wurden vor allem die vor Jahrzehnten zur Reparatur aufgeklebten Scotchbänder mit ihren ätzenden Spuren entfernt.

Die Konservierung der zivilstandsamtlichen Einzelregister nach 1876 ist mit der Umpackung in rund 750 speziell gefertigte Konservierungsboxen zum Abschluss gebracht worden.

Das Umpacken der Abteilung L (Akten auswärtige Beziehungen 19. und frühes 20. Jahrhundert) ist im Sinn eines Pilotprojekts unter Leitung von Barbara Stadler mit 180 Schachteln gut vorangekommen, wenn man bedenkt, dass begleitend bei 1800 Aktenblättern Risse und Fehlstellen repariert und abertausende Akten gereinigt worden sind. Das Umpacken nur schon der Akten der ersten Prioritätsstufe wird Jahre dau-

ern. Grundsätzlich sind rund 17'000 offene Aktenmappen durch Konservierungsboxen zu ersetzen.

Restauriert wurden acht Pfarrbücher und verschiedene Einzelblätter. Für die Gemeinde Berg am Irchel wurde ausnahmsweise ein Forstplan des frühen 19. Jahrhunderts in Stand gesetzt, damit dieser am dortigen Herbstfest zur Ausstellung gelangen konnte.

In der Restaurierung kamen verschiedene Aushilfskräfte zum Einsatz, die besonders im Bereich konservierender Massnahmen eine grosse Hilfe sind.

### **Verfilmung**

Die seit etwa 45 Jahren betriebene Verfilmung erhält zunehmend grundsätzlich strategische Bedeutung für die Konservierung und die Benützung. Stand jahrzehntlang die Sicherheitsverfilmung im Hinblick auf einen Kriegs- und Katastrophenfall im Vordergrund, so erlangt der Mikrofilm als aktuelles Arbeitsmittel der Schutz- und Gebrauchsverfilmung zunehmend Bedeutung. Mikrofilme mit entsprechender Qualität und Markierung bilden zudem die eigentliche Grundlage für die spätere Digitalisierung gewisser Quellengruppen.

Berechnungen haben ergeben, dass das bisher eingeschlagene Tempo der Verfilmung grundsätzlich zu langsam ist. Es sind noch mindestens 6 Millionen Aufnahmen notwendig, um sämtliche Dokumente nur vor 1798 (helvetische Revolution) zu verfilmen. Im Schnitt der vergangenen 45 Jahre sind gut 40'000 Mikrofilmaufnahmen jährlich (ohne Gemeindefarchivalien und ohne ausgewählte Spezialverfilmungen wie Bibliothekskartei oder neue Bestände) erstellt worden. Würde man in diesem Tempo fortfahren, hätte man also noch 150 Jahre allein an Beständen vor 1798 zu verfilmen. Im Berichtsjahr wurden für die Aktenabteilung A (Akten des Stadtstaates vor 1798) weitere 71'600 Mikrofilmaufnahmen erstellt. Frau Gret Reich hat die Verfilmung mittels Nummerierung vorbereitet, Frau Magda Thut auf der hauseigenen Kamera die Aufnahmen erstellt. In Angriff genommen wurde im Outsourcing die Verfilmung der Lagerbücher der Brandassekuranz ab 1812. Diese für die Hausforschung viel benützten Bände sind unhandlich und schwer und weisen entsprechende Schäden auf. Die vorgesehene Benützung nur noch mittels Mikrofilm in Selbstbedienung schont künftig die Originale, vermindert den Aufwand für das tägliche Ausheben und kommt sicherlich auch den Benützern zugute.



Verfilmt wurden - ebenfalls mittels Auftragsvergabe - die Regierungsratsprotokolle mit etwa 45'000 Aufnahmen, und zwar von 1903 (Beginn der maschinenlesbaren Serie) bis 1995. Diese Verfilmung dient der künftigen Digitalisierung und automatischen Suchbarkeit.

Die Verfilmung der Archivbestände vor 1798 der Gemeinden des Bezirkes Affoltern wurde mit 7400 Aufnahmen abgeschlossen.

## ***Öffentlichkeitsarbeit, Ausstellungen, Aktivitäten***

### *Ausstellungen, Publikationen*

Die beiden Ausstellungen im Berichtsjahr sind eingangs erwähnt worden. Die kleine Ausstellung von originalen Verfassungsdokumenten aus acht Jahrhunderten im Rathaus fand den gewünschten Widerhall bei den Mitgliedern des Verfassungsrates, des Kantonsrates und des städtischen Parlaments. Besonders ehrenvoll war die Führung, die für den gesamten Regierungsrat - in Begleitung der beiden Ständeräte und des Staatsschreibers - abgehalten werden durfte. Nebst der Kantonsverfassung von 1869 lieh das Bundesarchiv in sehr verdankenswerter Weise auch die Mediationsakte des Jahres 1803, unterschrieben von Napoleon und u.a. alle Kantonsverfassungen enthaltend, in das Rathaus aus.

Ebenso ein vielfältiges und positives Echo rief bei Publikum, Fachleuten und Presse die 175 Seiten umfassende Begleitpublikation "Kleine Zürcher Verfassungsgeschichte 1218-2000" hervor, die jedes Mitglied des sich am 13. September konstituierenden Verfassungsrates an seinem Platz vorfand.

Ausstellung und Publikation wurden von Meinrad Suter realisiert, die Buchproduktion in überzeugender Art durch den Verlag Chronos. Nebst M. Suter trugen der Berichtserstatter, Agnes Hohl, Reto Weiss, Josef Zweifel, alle vom Staatsarchiv, sowie Thomas Weibel mit Textbeiträgen zur Publikation bei. Wir danken allen Beteiligten, vorab M. Suter und Th. Weibel, für die erbrachte Sonderleistung.

Zum 75-Jahre-Jubiläum der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Zürich und aus Anlass des in Zürich stattfindenden 52. Deutschen Genealogentages stellte Hans Ulrich Pfister im Foyer des Staatsarchivs auf den 22. September die Ausstellung "Fremdes Brot in deutschen Landen; Wanderungsbeziehungen zwischen dem Kan-

ton Zürich und Deutschland 1648-1800" bereit. Die Ausstellung wurde durch gehaltvolle Kurzvorträge von Herrn Regierungsrat Dr. M. Notter und Hans Ulrich Pfister eröffnet. Dieser verdient umso mehr Anerkennung und Dank, als die Begleitumstände für ihn nicht immer optimal gewesen waren und er sich auch in der Freizeit engagierte. Die bis zum 18. November dauernde Ausstellung, die wissenschaftliche Aussagen zur Wanderungsgeschichte gekonnt und lebendig vermittelte, fand beim Fachpublikum und weiteren Interessierten aus dem In- und Ausland guten Anklang. Für die erfreuliche gute grafische und ausstellungstechnische Umsetzung ist Rolf Russenberger (Allenwinden) zu danken.

Wiederum konnten einige Ausstellungen mit Leihgaben versehen werden. Zwei originale Druckstöcke der Kantonskarte 1566 und des Stadtplans 1576 gingen in eine Gedenkausstellung zum Matthieu-Verlag in der Zentralbibliothek, verschiedene Dokumente in die Ausstellung "Das Küssnacher Tobel" des Ortsmuseums Küssnacht und schliesslich ein Brief des Zürcher Täufers Felix Manz in die beachtliche Ausstellung "Das Königreich der Täufer" des Stadtmuseums Münster (Deutschland).

Reto Weiss veröffentlichte in der Zeitschrift "Geschichte und Informatik" eine kurze und prägnante Übersicht über den Einsatz der EDV im Archiv. Hans Ulrich Pfister publizierte zu den erwähnten genealogischen Anlässen in der Literaturbeilage der NZZ den Beitrag: "Vom Wehntal nach St. Petersburg und zurück / Ein Zürcher Auswandererschicksal um 1700" sowie im "Archiv für Familiengeschichtsforschung" eine längere Arbeit zu den "Wanderungsbeziehungen zwischen dem Kanton Zürich und Deutschland (1648-1800)". Meinrad Suter widmete sich mit dem Schachmeister Richard Forster und dem Handschriftenspezialisten Rudolf Gamper quasi interdisziplinär im Zürcher Taschenbuch dem Thema "Schach im spätmittelalterlichen Zürich ..." und verwendete dazu nebst dem Schachbuch des Niklas von Wyle auch das im Staatsarchiv befindliche Wappen- und Schachzabelbuch von Gerold Edlibach des späten 15. Jh. Sodann veröffentlichte er im "Info-Leu", der Personalzeitung der kantonalen Verwaltung, die im Berichtsjahr viermal erscheinen ist, das sogenannte "Dossier aus dem Staatsarchiv". Das "Dossier" ist gut angekommen und half mit seinen trefflich-unterhaltsamen Präsentationen früherer Verwaltungszustände und Dokumente mit, das Verständnis für das Staatsarchiv aufrecht zu erhalten.

Der Berichterstatter arbeitete weiter an der in Arbeitsgemeinschaft mit der Zentralbibliothek geplanten Ausstellung "Zürich 650 Jahre eidgenössisch" (2001) und half bei der Koordination des Begleitbuches mit. Er konnte Projekte geschichtlicher Darstel-

lungen von Constaffel und Zünften mit Rat unterstützen und verfasste für das vom Regierungsrat portierte und vom Münchner Kunstverlags Josef Böhn herausgegebene Buch "Kanton Zürich - Wirtschaftsraum und Kulturstandort" einen historischen Überblick zur Stadt- und Kantonsgeschichte, zu dem Barbara Stadler teilweise die Illustrationen zusammen trug. Einen gerafften historischen Überblick bearbeitete er sodann für die von der Staatskanzlei herausgegebene Broschüre "Zürich - Porträt eines Kantons". Er redigierte sodann zum 29. Mal das Zürcher Taschenbuch, in dem immer auch fundierte Beiträge mit Quellen des Archivs zur Darstellung gelangen. Diese seit beinahe 125 Jahren bestehende Reihe, die seit je eng mit dem Staatsarchiv verbunden ist und eine eigentliche Institution darstellt, wird ihre nachhaltige Wirkung bei Publikum und Benützern des Staatsarchivs auch dann behalten, wenn manch anderes, das im Augenblick aktueller erscheinen mag, wieder von der Bühne verschwunden ist.

#### *Internetauftritt*

Die im Vorjahr eingerichtete und laufend aktualisierte Internet-Seite des Staatsarchivs stiess weiterhin auf erwähnenswerten Widerhall. Beispielsweise besuchten allein im September 1300 Interessierte die Seite, angeführt von den USA mit 471 Sitzungen, gefolgt von der Schweiz und Deutschland.

In die "virtuelle Vitrine" wurde "Das Dossier aus dem Staatsarchiv" (s.o.) übernommen.

#### *Verschiedene Aktivitäten*

An der Arbeitstagung des Vereins schweizerischer Archivarinnen und Archivare in Zürich zum Thema Scanning und Mikrofilm sprach Reto Weiss über den digitalen Katalog des Staatsarchivs, der ja eine Lösung auf Grundlage von Scanning darstellt. Im Rahmen einer durch die Antiquarische Gesellschaft und die Volkshochschule getragenen Veranstaltung zur zürcherischen Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jh. hielt er sodann ein Referat zu den Zürcher Archiven als Fundament der Regionalgeschichte. Er ermöglichte sodann einigen Mitarbeitenden des Archivs die Teilnahme an einer durch die Antiquarische Gesellschaft veranstalteten informativen Exkursion in die Papierentsäuerungs-Anlage der ehemaligen Pulverfabrik Wimmis sowie in die Restaurierungswerkstätte für Textilien der Abegg-Stiftung in Riggisberg. Massenentsäuerung moderner Akten wird mittelfristig auch bei uns ein Thema sein.

Josef Zweifel und Rudolf Gugger nahmen am Deutschen Archivtag in Nürnberg teil, der dem auch für das Staatsarchiv aktuellen Thema der Archivarbeit zwischen Rationalisierungsdruck und Serviceerwartungen gewidmet war.

Francesco Carmenati referierte an den Erfurter Fachtagen zum Thema "Konserve-  
rungskonzept eines Planarchivs". Véronique Mathieu nahm an einer Weiterbildung in Fellbach (D) teil, wo die Anwendung von Enzymen in der Papierrestaurierung behandelt wurde. Zusammen mit Barbara Stadler besuchte sie sodann eine Veranstaltung der SIGEGS zur Konservierung von Fotografien.

Als Gast nahm der Berichtstatter einmal mehr an der Archivdirektorenkonferenz der ARGE Alp in Mailand teil; er konnte sich beim Umgang im Staatsarchiv Mailand von den reichen Aktenbezügen zu Zürich überzeugen. Als wissenschaftlicher Berater für den Kanton besuchte er die Informationstagung der Redaktion des Historischen Lexikons der Schweiz und prüfte wie üblich Beiträge zum Lexikon.

Die Teilnehmer des Ausbildungskurses für wissenschaftliche Bibliothekare der Zentralbibliothek wurden während eines Tages in das Archivwesen eingeführt. Im Vordergrund stand dabei das praktische Beispiel unseres Archivs und weniger Vermittlung von Archivtheorie.

Eine Delegation aus Vorarlberg mit dem Landesarchivar und seinem Stellvertreter sowie Beamten des Bauamtes und Architekten liess sich in Hinsicht auf ein eigenes Bauprojekt über die Planungsergebnisse in Zürich informieren. Herr Ulrich Erkelenz, kantonales Hochbauamt, der das Zürcher Projekt seit den Anfängen kompetent und mit grossem Einsatz leitet, orientierte die Vorarlberger Kollegen umfassend.

### **Gemeindearchive**

In Übereinstimmung mit den §§ 2 und 5 des Archivgesetzes bestätigt der Direktor der Justiz und des Innern auf Rückfrage hin, dass das Staatsarchiv sowohl für die Aufsicht wie auch die **Beratung** der Führung der Gemeindearchive zuständig ist. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist im bisher erfolgten Umfang weiterzuführen (bezirksweise Visitationen der Gemeindearchive; Beratung bei der Archivführung; Information des Bezirksrates als 1. Aufsichtsinstanz; Vermittlung von Dritten vor allem für das Ordnen und Nachführen von Gemeindearchiven).

Die vom Staatsarchiv ausgearbeiteten und von der Archivkommission genehmigten "Richtlinien für Gemeindearchive" sind erwähnt worden. Unter anderem gehen sie auf das Verhältnis von Datenschutzgesetz und Archivgesetz ein und werden vom

Datenschutzbeauftragten, der Mitglied der Archivkommission ist, mitgetragen. Hin und wieder haben einzelne Gemeinden die Datenschutzbestimmungen zu einseitig interpretiert und gewisse Akten mit empfindlichen Personendaten nicht mehr archiviert. Die gleichzeitig revidierten Musterregistraturpläne vermitteln verbindlich die Aufbewahrungsfristen einzelner Aktenkategorien und beantworten die Frage, was wie lange zu archivieren ist. Mindestens in Auswahl dauernd zu archivieren sind beispielsweise eben wichtige Personalakten oder Akten aus dem Sozialbereich. Die Richtlinien geben sodann Hinweise zur verordnungs- und datenschutzgerechten Handhabung der Schutzfristen in Gemeindearchiven und machen auf bauliche, konservatorische und raumklimatische Erfordernisse aufmerksam.

Mit den Richtlinien gelangen im Jahr 2001 auch die revidierten Musterregistraturpläne auf die Internetseite des Staatsarchivs und können von den Interessierten herunter geladen werden.

Visitiert wurden die Archive von 22 Römisch-katholischen Kirchgemeinden auf dem Gebiet der Stadt Zürich. Bei drei Gemeinden musste auf eine ungenügende Archivführung hingewiesen werden; das Gesamtbild ist durchaus zufriedenstellend.

Die Gemeinden wurden im üblichen Mass im Archivwesen beraten. Darüber hinaus waren konservatorische Beratungen in zwei Gemeindearchiven notwendig, in denen Schimmelpilzbefall gemeldet wurde.

Aus sicherheitsmässigen und konservatorischen Gründen wurden die Altbestände (vor 1798) der Archive der Kirchgemeinden Wil (ZH) und Seuzach sowie der politischen Gemeinde Hettlingen ins Depot übernommen. Ebenso gelangte - wie bereits erwähnt - einvernehmlich das Archiv der ehemaligen Zivilgemeinde Elgg mit geschlossenen Beständen des 14.-20. Jahrhunderts depotweise ins Staatsarchiv. Der Standort in der Sakristei der Kirche Elgg war konservatorisch derart ungünstig, dass die Schädigung des Archivguts sichtbar von Jahr zu Jahr gewachsen und ein weiterer Verbleib nicht mehr zu verantworten war. Wenn die Gemeinde über einen guten Archivraum verfügt, wird das Depot selbstverständlich wieder zurück gelangen.

Legende zur Abbildung:

Am 13. Dezember 2000 erhielt das Staatsarchiv den ehrenvollen Besuch von Frau Regierungspräsidentin Rita Fuhrer, die sich durch den für das Staatsarchiv zuständigen Direktor der Justiz und des Innern, Dr. Markus Notter (links im Bild), und den Berichterstatter durch Gebäude und Bestände führen liess. Der Besuch ist auch Ausdruck der guten Beziehungen des Archivs zu den Stellen der Direktion für Sicherheit und Soziales, der Frau R. Fuhrer vorsteht, insbesondere zur Kantonspolizei, die in letzter Zeit historisch wertvolles Quellenmaterial dem Staatsarchiv anvertraut hat.